

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

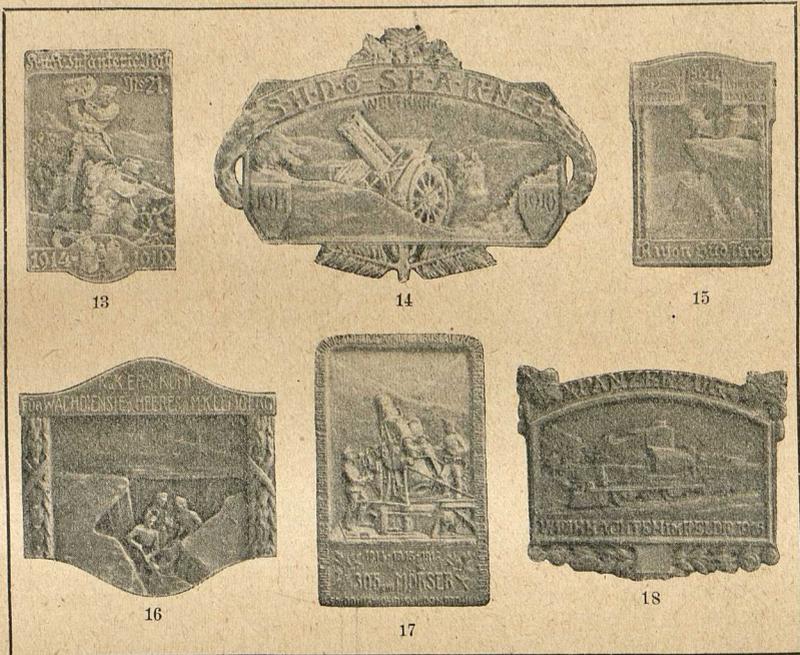
beim Fuhrpark wird durch Abzeichen 23 belohnt. An polnische Streiter wird Abzeichen 12 verliehen. Das enge Band, das die k. u. k. Armee mit ihrem Kaiser Franz Joseph verband und in gleicher Weise mit dem jetzigen Herrscherpaar umschlingt, ist ebenfalls bildlich dargestellt (Bild 1 bis 3). Das Haupt des Bulgarenvolkes sehen wir auf Denkmünze 5 in guter Prägung. Diese monarchischen Abzeichen werden jedoch nicht verliehen, sondern können käuflich erworben werden. Als Anerkennung für aufopferungsvolle Tätigkeit in der Kranken- und Verwundetenpflege in Serbien dient die Plakette 21. Besonders sinnig ist das österreichisch-ungarische Verwundetenabzeichen (Bild 8).

Keineswegs dienen die Armeearabzeichen des k. u. k. Heeres, von denen wir nur eine beschränkte Auswahl in bildlicher Darstellung bringen, lediglich äußeren Zwecken. Sie flechten Bande der Kameradschaft zwischen den vielen Stämmen deutscher und fremder Zunge im Donauraum und mahnen späterhin die Nachwelt an die stillen und lauten Heldentaten dieses tüchtigen Heeres und dieser Völker in ihrem Freiheitskampf.

sehen von dieser seiner Tätigkeit zu machen, hat der Feind von Bombenwürfen in dieser Zeit im allgemeinen abgesehen. Nur vereinzelte Angriffe auf Bahnhöfe wurden gemeldet.

Vollkommen würde man ihn also nicht überraschen können. Das war der deutschen Führung gewiß, und sie rechnete damit. Daß der Gegner aber nicht nur Tag und Stunde wußte, sondern auch über die deutschen Absichten in unerwünschtem Maße unterrichtet war, darüber war begreiflicher Weise nichts bekannt. Erst später ergab sich aus Gefangenenaussagen, daß die französische Heeresleitung seit acht Tagen von dem in der Champagne bevorstehenden Angriff wußte. Und zwar durch einen gefangenen französischen Offizier, dem es gelang, sich über die Front zu den eigenen Truppen zurückzufinden. Dort konnte er natürlich wertvolle Angaben machen.

Auf diese Nachrichten hin hat die französische Führung ihre Gegenmaßnahmen ergriffen. Da es ihr in erster Linie darauf ankam, den ihr gefährlichsten Stoß über die Marne abzuwehren, beschloß sie östlich von Reims eine rein defensive Haltung nach den



13. Abzeichen des k. u. k. Infanterieregiments Nr. 21. 14. Abzeichen des Schwereu Feldartillerieregiments Nr. 15 der Schwereu Haubigen-Division 6. 15. Abzeichen des Rayons Süd-Tirol mit Nennung der Kampfplätze Balsugana, Lafrana, Vielgereuth, Niva, Judikarien, Adamello. Entworfen von Standshüthenleutnant Hans Bertle. 16. Abzeichen der k. u. k. Ersatzkompanie für Wachdienste des Heeres. 17. k. u. k. 30,5-cm-Mörser-Abzeichen mit Nennung der Kampfplätze Namur, Maubeuge, Givet, Troyon, Longwy, Flandern, Ossowiez, Lowitz, Larnow, Jaroslau, Przemysl, Lemberg, Nowo-Georgiewsk, Zwangorod, Belgrad, Loben, Campolongo, Arsiervo, Astago. 18. Panzerzug-Abzeichen, Weihnachten im Felde.

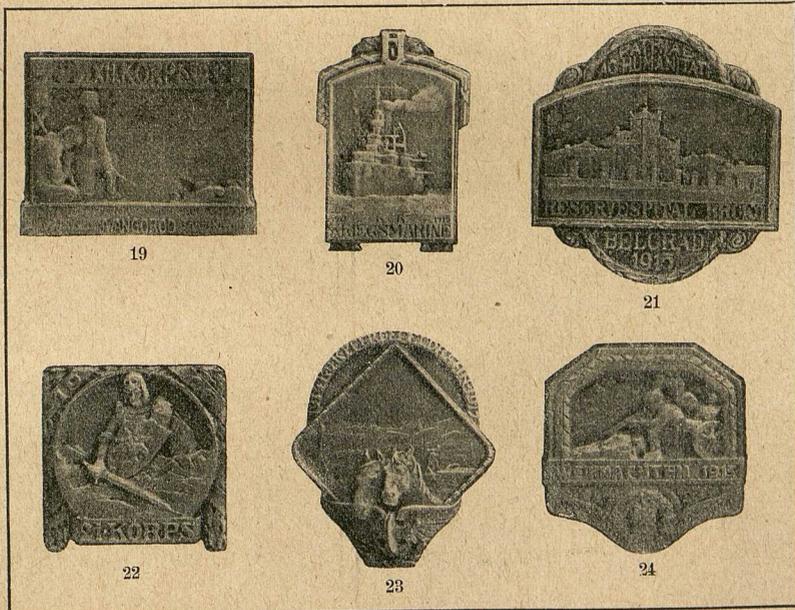
Die französische Taktik während der Schlacht in der Champagne im Juli 1918.

Von Offizierkriegsberichterstatter Oberarzt Dr. Loofs.

Durch Gefangenenaussagen hat sich nach und nach auch das noch Fehlende in dem Bilde der Schlacht ergänzt. — Daß es nicht gelingen würde, den Feind vollkommen zu Verhalten in den Tagen vor dem

Grundsätzen, die sie dem deutschen Meister abgesehen hatte. Das ganze System der ersten Stellung sollte planmäßig geräumt werden. Im Vorgelände würden nur Patrouillen zurückzulassen sein, die möglichst viel Lärm und Aufhebens machen sollten, um die Anwesenheit der normalen Grabenbesatzung vorzutäuschen. Eine Anzahl von Unterständen der ersten Linie wurde durch besonders hierzu kommandierte Feuerwerker vergast, um eingedrungene Deutsche bei der Untersuchung der Unterstände auf diese heimtückische Weise zu töten. Die gesamte Artillerie wurde aus ihren bisherigen Stellungen um zwei bis drei Kilometer nach rückwärts gezogen, und zwar in der Weise, daß sie ohne erneuten Stellungswechsel von dort aus drei verschiedene Sperrfeuer schießen konnte. Außerdem wurde sie in ungewöhnlichem Maße unter Heranziehung vieler schwerer Geschütze in die Tiefe gestaffelt. Die Tiefe der Artilleriestellungen betrug auf diese Weise schließlich über zwölf Kilometer. Um diese Operation zu verdecken, mußten einzelne Geschütze in den alten Stellungen zurückbleiben oder von Zeit zu Zeit dahin vorfahren, wo sie einige Schuß

Grundsätzen, die sie dem deutschen Meister abgesehen hatte. Das ganze System der ersten Stellung sollte planmäßig geräumt werden. Im Vorgelände würden nur Patrouillen zurückzulassen sein, die möglichst viel Lärm und Aufhebens machen sollten, um die Anwesenheit der normalen Grabenbesatzung vorzutäuschen. Eine Anzahl von Unterständen der ersten Linie wurde durch besonders hierzu kommandierte Feuerwerker vergast, um eingedrungene Deutsche bei der Untersuchung der Unterstände auf diese heimtückische Weise zu töten. Die gesamte Artillerie wurde aus ihren bisherigen Stellungen um zwei bis drei Kilometer nach rückwärts gezogen, und zwar in der Weise, daß sie ohne erneuten Stellungswechsel von dort aus drei verschiedene Sperrfeuer schießen konnte. Außerdem wurde sie in ungewöhnlichem Maße unter Heranziehung vieler schwerer Geschütze in die Tiefe gestaffelt. Die Tiefe der Artilleriestellungen betrug auf diese Weise schließlich über zwölf Kilometer. Um diese Operation zu verdecken, mußten einzelne Geschütze in den alten Stellungen zurückbleiben oder von Zeit zu Zeit dahin vorfahren, wo sie einige Schuß



19. Abzeichen des XII. Korps mit Nennung der Kampfplätze Lemberg—Chyrow, Pilska—Fug—Gazara, Jankow—Prusicko, Zwangorod, Baranowicz. Entworfen von k. k. Kripperspel. 20. Abzeichen der k. u. k. Kriegsmarine. 21. Abzeichen des Reservespitals Brdo, Belgrad. 22. Abzeichen des 21. Korps. Entworfen von Standshüthenleutnant Hans Bertle. 23. Abzeichen der k. u. k. Pferde-Feldbahn. 24. Abzeichen der Kemeegruppe General der Kavallerie Rohr, Weihnachten im Felde.

Abzeichen der österreichisch-ungarischen Armee.